

Warten auf Godot

Diesmal an der Reihe im Stadttheater Bruneck: ein Klassiker der Weltliteratur. In Koproduktion mit dem Kellertheater Innsbruck wird derzeit nämlich Samuel Becketts „Warten auf Godot“ gezeigt, ein Stück, das seit der Uraufführung 1953 in Paris einen der größten Theatererfolge der Nachkriegszeit darstellt und bis heute nichts von seinem Kultstatus eingebüßt hat.



Die beiden Landstreicher Wladimir (Elmar Drexel) und Estragon (Helmuth A. Häusler) warten auf einen gewissen Godot...

Die erste Etappe der Koproduktion war Innsbruck, wo das Stück im Kellertheater an die dreißig Mal aufgeführt wurde - mit einem beachtlichen Erfolg und von der Presse gefeiert. Entsprechend zuversichtlich gingen die Theatermacher in die Brunecker Premiere am vergangenen Sonntag, in der Hoffnung, das zeitlose Stück möge auch beim hiesigen Publikum Anklang finden. Und fürwahr, Becketts absurdes Stück begeistert immer noch! Klaus Rohmosers großartige Inszenierung (übrigens seine 100.!) bleibt dem Original grundsätzlich nahe, schließlich spricht Becketts Sprache schon für sich, bedient sich aber gelegentlich auch des Tiroler Idioms. Die Schauspieler, allesamt Tiroler, verkörpern und spielen die zum Teil völlig grotesken Figuren und Szenen mit Bravour. Eine durchaus gebannte und atmosphärische Stimmung, unterstrichen auch durch das schlichte Bühnenbild von Klaus Gasperi. Ein Muss für Theaterfans!

ZUM INHALT

Die beiden Landstreicher Wladimir (Elmar Drexel) und Estragon (Helmuth A. Häusler) warten auf einen gewissen Godot, den sie eigentlich gar nicht kennen, und der auch nie auftaucht. Am Ende jedes Aktes betritt ein Junge die Bühne und überbringt den bei-

den die Nachricht, dass Godot verhindert sei, aber am nächsten Tag ganz sicher kommen würde. Und so vertreiben sie sich die Zeit mit mehr oder weniger Sinnlosem und warten weiter...

GESCHICHTEN AUS DEM LEBEN

Der 1906 in der Nähe von Dublin geborene Samuel Beckett konnte in 83 Jahren immer wieder beobachten, dass die absurdesten Geschichten das Leben schreibt. Das Absurde und den Existenzialismus – beides brachte Beckett auf die Bühne. Was ihn allerdings viel Geduld und Anstrengung kostete, denn erst Ende der 50er-Jahre war er als Autor zu einer solchen Institution herangewachsen, dass seine Stücke umgehend aufgeführt, seine Werke gleich gedruckt wurden. "Warten auf Godot" hatte Beckett bereits 1948 fertiggestellt, erst 1953 wurde es in Paris uraufgeführt. // jst

INFOBOX



Weitere Aufführungen:

7./10./11./15./17. und 18. März 2018,

Beginn:

20 Uhr, sonn- und feiertags 18 Uhr.

Mehr Infos: www.stadttheater.eu //



Volle Erfrischung.
Voller Geschmack.

Erhältlich im ausgewählten
Fachgrosshandel und Einzelhandel.

www.krombacher.de
info@krombacher.it

  /KrombacherItalia